

Zur Eröffnung der Ausstellung

„A“ Living Memorial

1000 Jahre, 53 Jahre und noch stets so schrecklich jung

des Kölner Künstlers W. O. F. AGRICOLA

laden wir Sie und Ihre Freunde

am Donnerstag, dem 5.11.1998, um 18.30 Uhr

herzlich ein.

Begrüßung:

Dr. Horst Neißer

Direktor der StadtBibliothek Köln

Ansprache:

Günther B. Ginzler

Vorsitzender der Kölnischen Gesellschaft
für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V

Einführung in das Projekt:

W.O.F. AGRICOLA

Ausstellungsort:

MedienBibliothek der StadtBibliothek Köln

im Mediapark 7/KOMED

50670 Köln

Telefon: 02 21/57 43 204/202

Dauer der Ausstellung:

6. November bis 19. Dezember 1998

Veranstalter:

StadtBibliothek Köln und Kölnische Gesellschaft
für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V
mit Unterstützung des Kulturamtes Köln

Stadt  Köln

„A“ Living Memorial

Mahnmalprojekt gegen das Vergessen,
Ausländerfeindlichkeit, Rassismus und
Antisemitismus

wird ermöglicht mit freundlicher Unterstützung der

Sponsoren

Photo Sander Köln

Karthäuser & Breuer GmbH Köln

Altenloh, Brinck und Co, Ennepetal

August Vormann GmbH Ennepetal

KAPA GmbH Osnabrück

ELBA Bürosysteme, Wuppertal

Design © 1996 by AGRICOLA

Photos by courtesy of AGRICOLA

Die Ausstellungen des Mahmalprojektes werden durchgeführt im
Rahmen des Organisationsprojektes

A.I.A.I. Project

›Agricola International Art Institute Project‹

und 1998 u.a. gezeigt in

Hamburg

Berlin, mehrere Kunstorte

Urspringen/Marktheidenfeld

Wittlich

Zittau

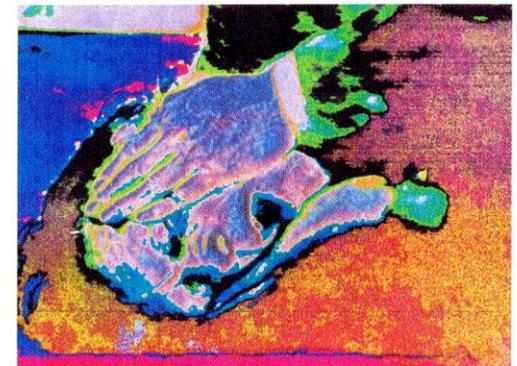
Düsseldorf, mehrere Kunstorte

Duisburg

Gladbeck

Köln, mehrere Kunstorte

AGRICOLA



„A“ Living Memorial

1000 Jahre, 53 Jahre und noch stets so schrecklich jung

Mahnmalprojekt

gegen

das Vergessen, Ausländerfeindlichkeit
Rassismus und Antisemitismus

Schirmherr **Ignatz Bubis**

Vorsitzender des Zentralrates der Juden in Deutschland



„A“ Living Memorial



Das mobile Mahnmal

Die Basis des Mahnmalprojektes bildet die Ausstellung des Autors und Künstlers AGRICOLA „1000 Jahre, 50 Jahre und noch stets so schrecklich jung“ initiiert aus Anlaß der 50. Wiederkehr des Ende des 2. Weltkrieges 1995 und realisiert in Zusammenarbeit mit der Stadt Köln, sowie 10 polnischen Museen – Auschwitz, Majdanek, Treblinka, Stutthof, Katowice, Częstochowa, Sandomierz, Białystok, Zgorzelec und Kraków.

Mit seinen sieben (7) Ausstellungskomplexen zeitgenössischer Kunst (Fertigstellung bis 1999) stellt das Projekt das zwölfte Ausstellungsvorhaben dar, welches der Künstler seit 1987 im nichtkommerziellen, musealen Rahmen durchführt. Im Gegensatz zu gängigen statischen Mahnmälen greift das Projekt den Gedanken zeitlicher Begrenzung und Mobilität auf, um so als „living memorial“ immer wieder und aufs Neue zur Besinnung und Mahnung aufzurufen.



Eine Reihe von Vorträgen durch den Künstler wollen das Anliegen des Projektes im verbalen Medium vertiefen, ebenso wie Videos als Dokumentation über die Ausstellungen und künstlerischer Auseinandersetzung mit dem Sujet allen Ausstellungen mit dem Ziel multimedialer Präsentationen nach und nach beigelegt werden. Abgerundet wird das Projekt

durch eine literarische Komponente, eine Art Roman, der mit stark autobiografischen Zügen die Suche nach Selbstidentität beschreibt.

Die Zielsetzungen

Das Mahnmal wendet sich gegen das Vergessen, gegen Rassismus, Ausländerfeindlichkeit und Antisemitismus und stellt ein Plädoyer für Menschlichkeit mit den Mitteln der visuellen Kunst dar. Das Mahnmal ist gewidmet allen Opfern von Gewaltherrschaft, der Versöhnung mit Juden, Polen und allen anderen Verfolgten des Nazi-Terrors, und es stellt ein Flaggezeichen gegen aktuelle Entwicklungen extremistischer, antidemokratischer Tendenzen in der gegenwärtigen Gesellschaft und durch Querbezüge zu der Geschichte der beiden deutschen Staaten nach dem 2. Weltkrieg zugleich aber auch gesamtdeutsches Projekt dar.

Die Ausstellungen

Die Ausstellungen und Installationen vereinigen in sich eine Vielzahl unterschiedlicher künstlerischer Medien, wobei das Medium Fotografie dominierend alle Aspekte zeitgenössischer Anwendungsmöglichkeiten von der Dokumentation bis zum Experiment oder Computeranimation mit einschließt.

Jede Ausstellung lebt von den formalen und thematischen Wechselbeziehungen zwischen Geschichte und Aktualität, zwischen Subjektivität und Objektivität, Betroffenheit und

Distanz und zeigt in einer jeweils ganz andersartigen Inszenierung eine künstlerische Auseinandersetzung mit menschlichem Sein und Befindlichkeit im Zusammenhang mit totalitären Ideologien (z. B. Faschismus). dabei wird vielfach ein Bogen geschlagen vom historischen Nationalsozialismus Hitlers bis hin zu den neofaschistischen Manifestationen heutzutage.

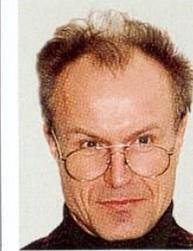
Die Ausstellungen sind für unterschiedliche Präsentationsformen, Einzelwerkinstallationen, Wand- und rauminstallationen, sowie für unterschiedliche Raumsituationen und -größe konzipiert.

Dabei steht das einzelne Werk innerhalb einer Ausstellung nicht für sich selbst, sondern erhält seine Bedeutung im gegebenen Zusammen-



hang. Somit stellt dann die Gesamtheit einer Ausstellungskomposition, bzw die Gesamtheit des Mahnmalprojektes das eigentliche künstlerische Einzelwerk dar. Titel der sieben Ausstellungskomplexe sind: die „Polnische Version“, „Blaue Version“, „Zeugen von Ewigkeit“, „Voller Zeit-zeitlos (Das Fremde)“, „Il Spazio Santo“, Resistance (Widerstand) und die „Schwarze Version“.

Der Künstler



AGRICOLA, geboren 1950 im Schwarzwald, stammt aus jener Generation, die weder das Dritte Reich noch den 2. Weltkrieg miterlebt hat, aber auf Grund der gesellschaftlichen Verweigerung zu geschichtlicher Auseinandersetzung ohne Bewußtsein und Bezüge für jene Periode unseliger deutscher

Geschichte aufgewachsen ist. Zum ersten Mal wirklich damit konfrontiert in Polen, wo er seit 1989 tätig als Kurator mehrerer Projekte im internationalen Kulturaustausch sich des öfteren aufhielt, wurde er insbesondere durch verschiedene Besuche und Aufenthalte in den KZ Gedenkstätten von Auschwitz und Majdanek dazu inspiriert, in Polen im nahenden Gedenkjahr 1995 seine Ausstellung mit dem Titel „1000 Jahre, 50 Jahre und noch stets so schrecklich jung“ zu realisieren. Um diese nicht als eine Art AlibiProjekt zu belassen, reiften 1995 Ideen zu einem mobilen Mahnmalprojekt, worüber der Künstler die alleinige Verantwortung übernehmen wollte. Dabei sollte dies ganz bewußt kein Mahnmal für die Opfer des Holocaust werden, sondern gegen Verhaltensweisen, die Bestandteil allgemein menschlicher Befindlichkeit in allen Gesellschaftsformen dieser Welt ausmachen: Intoleranz, Angst vor allem Fremden, Diskriminierung, welche zu Unmenschlichkeit, Rassismus, Ausländerfeindlichkeit und Antisemitismus führen, deren grausige Konsequenz Hitler's Endlösung, der Holocaust darstellt.

AGRICOLA studierte von 1969–71 Fotografie und Grafik an der Staatl. Akademie in Stuttgart, von 1971–74 Kunstgeschichte, Zeitungswissenschaften und Theaterwissenschaften an der Universität München, sowie von 1974–78 Malerei an der Rijksakademie in Amsterdam und ist seit Beendigung seines Studiums erst in Amsterdam, dann von 1981–84 in Hamburg, und seit 1984 in Köln als freischaffender Künstler tätig.

Er zeigte seit 1967 seine Arbeiten in zahlreichen Gruppenausstellungen im In- und Ausland und seit 1980 in Einzelausstellungen, darunter Präsentationen in Zusammenarbeit mit mehr als 70 Museen in Deutschland, Belgien, Frankreich, Großbritannien, Polen, Russland und Litauen vertreten.

Im Rahmen des Mahnmalprojektes wurden zwischen 1995 und 1997 32 Kunsträume durch den Künstler installiert, u.a. in Auschwitz, Majdanek, Krakau, Dresden, Leipzig, Potsdam, Erfurt, Magdeburg, Hannover, Kassel, Dachau, Theresienstadt.